

# RAWIK

## Projekt zur Radio Aus- und Weiterbildung im Interkulturellen Kontext

# Ergebnisse

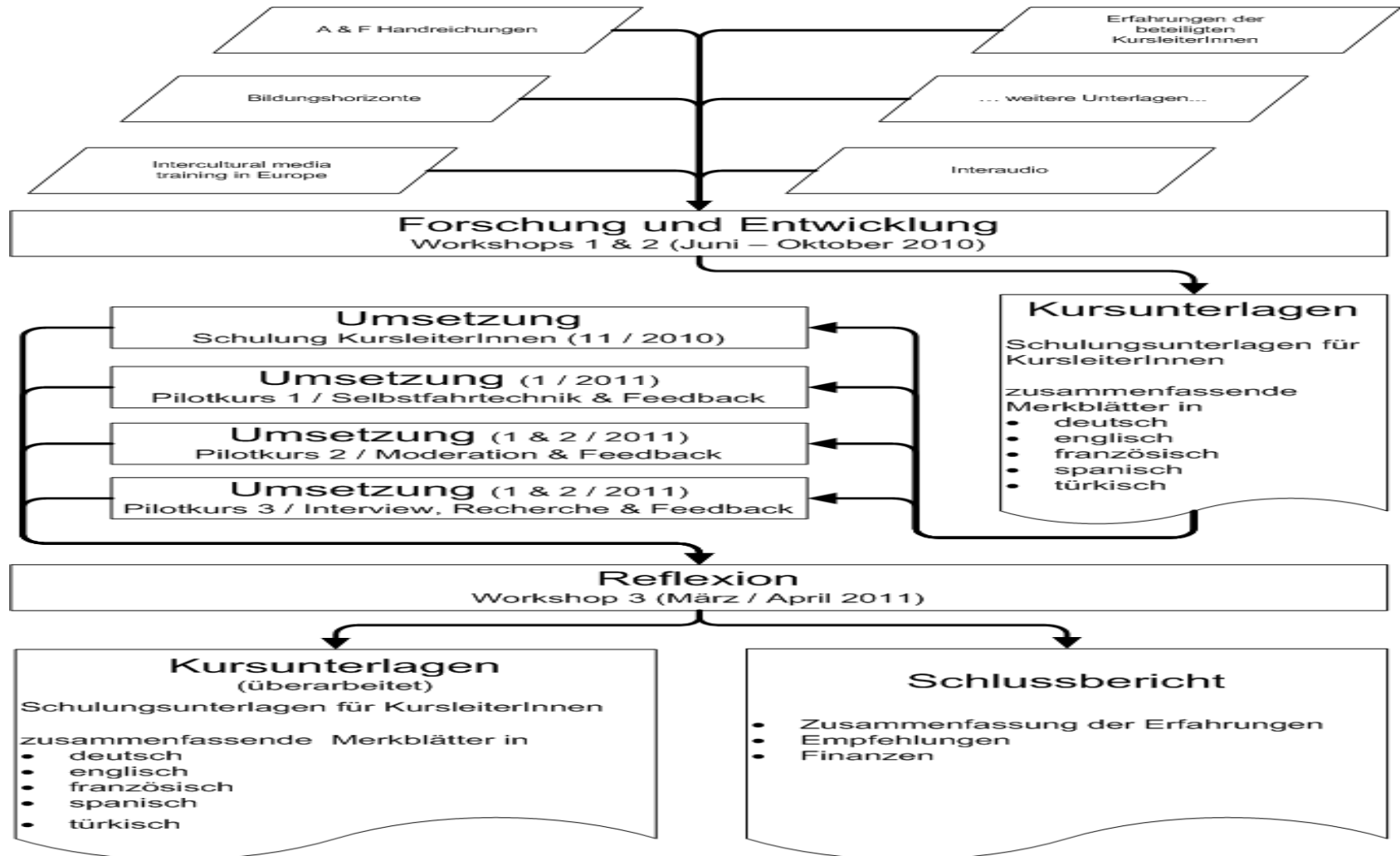
Zürich, 5. April 2011  
Juan Widmer / Projektleitung RAWIK

# Projektidee

Die Projektidee von RAWIK beruht auf der Abgabe von mehrsprachigen Kursinhaltszusammenfassungen (Deutsch / Englisch / Französisch / Spanisch / Türkisch) bei gleichzeitigem Festhalten an Deutsch als Kurssprache sowie der Sensibilisierung von Kursleitungen bezüglich Besonderheiten in der interkulturellen Aus- und Weiterbildung.

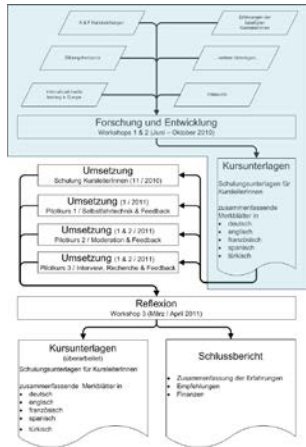
Das Projekt bezweckt somit die Integration der freiwilligen nicht-deutschsprachigen Programmschaffenden in die bestehenden Aus- und Weiterbildungsprozesse der beteiligten Radios.

# Projekttablauf



# Forschung & Entwicklung

Teil 1 (Juni 2010 - November 2010)



## Input Workshops 1 & 2

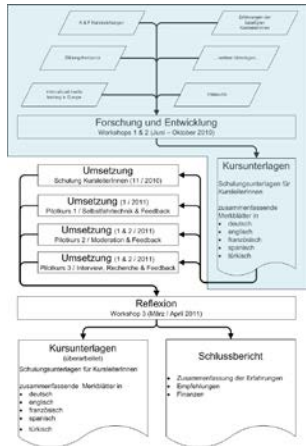
- Analyse vorhandener Unterlagen im deutschsprachigen Bereich
- Input zur Grundausbildung bei Radio Orange (Wien)
- Input zur Grundausbildung im asiatischen Raum (ISIS / Manila) und zu bestehenden Unterlagen bei australischen Community-Medien

# Forschung & Entwicklung

Teil 1 (Juni 2010 - November 2010)

## Output Workshops 1 & 2

- Schulungsmodul (Kurstag) für KursleiterInnen von RAWIK-Kursen
  - Kursleitfaden für KursleiterInnen
  - Kursablauf
- Pilotkurse
  - Drei Kursabläufe (Pilotkurse 1-3 / je 2 Tage)
  - Sechs Handouts (Technik / Schreiben für's Radio / Mehrsprachige Sendungsgestaltung / Feedback / Interview / Recherche)
  - Div. Arbeitsblätter sowie Infoblatt zum „Bildungshorizonte“ – Ordner
- Auswertung
  - Fragebogen Kursleitung
  - Fragebogen KursteilnehmerInnen



# Beispiele

## Kursleitungsleitfaden

### Leitfaden für KursleiterInnen in interkulturellen Gruppen

In der Ausbildung im interkulturellen Kontext geht es vor allem darum, für alle TeilnehmerInnen eine gute, fördernde Lernatmosphäre zu schaffen. Wir haben es in Gemeinschaftsradios häufig mit Kursgruppen zu tun, in denen die TN sich bezüglich Herkunft, Sprache, Bildungsnähe und persönliche Bedürfnisse stark voneinander unterscheiden. Wir müssen also unsere Kurse so gestalten, dass sie unterschiedlichen Voraussetzungen und Lernbedürfnissen gerecht werden können. Jede/r TN sollte möglichst dort abgeholt werden, wo er/sie steht, jede/r sollte die Chance haben, motiviert und bereichert aus dem Kurs herauszugehen.

Dieser Leitfaden wurde im Rahmen des RAWIK-Projekt erarbeitet, das zum Ziel hat, TN mit geringen Deutschkenntnissen die Teilnahme an einem mehrheitlich deutschsprachigen Radiokurs zu ermöglichen. Dabei stützen wir uns auf die Erfahrungen verschiedener KursleiterInnen in der Radio-Bildungsarbeit mit interkulturellen Gruppen.

Als Grundlage dienen folgende Texte:

- Beate Flechtler / Andreas Reimann: Die Lernenden - Umgang mit Unterschieden, in: Udo Israel / Andreas Reimann: A&F Handreichungen, S. 75-82.
- Interaudio-Ordner, Kap. Lehr- und Lernmaterialien, Didaktische Tipps und Anregungen für interkulturelle Radio-Workshops, 4 Seiten.
- Inter.Media-Handout "Tipps für den Umgang mit mehrsprachigen Situationen in Workshops".
- Inter.Media-Handout "Mach Sprache zum Thema".
- Inter.Media-Aktivität "Methodenkritik" (in Modul 1, Aktivitäten Tag 1, S. 10).

#### Unsere Empfehlungen:

##### Grundsätzliches:

- Schaffe eine stressfreie Lernsituation.
- Sorge dafür, dass die Chancengleichheit der TN verwirklicht wird und dass Empowerment stattfinden kann.
- Vielfalt bereichert.
- Nimm den TN ihre Ängste.
- Vereinfache die Kursinhalte.
- Erfolge machen Lust auf mehr.
- Höre den TN zu und nimm ihre Eigenheiten an.
- Rufe die Erfahrungen und Kenntnisse der TN ab und nutze sie.
- Vermittle die TN Instrumente, um sich selbst zu verbessern.
- Setze erreichbare Ziele, schaffe Vorbilder.
- Lass niemanden zurück.

##### Kursplanung und -vorbereitung:

- Formuliere die Lernziele messbar und entwickle daraus Übungen.
- Achte auf den Zusammenhang der verschiedenen Kursinhalte, baue den Kurs logisch auf.
- Plane genug Zeit für Verständigung und Reflexion ein.
- Falls möglich, frage bei der Kursanmeldung die aktiven und passiven Sprachkenntnisse der TN ab. Überprüfe die Angaben zu Beginn des Kurses.

#### Umgang mit Sprache im Kurs:

- Mach Sprache zum Thema.
- Lege die Unterrichtssprache gemeinsam mit den TN zu Beginn des Kurses fest.
- Halte dich an eine Unterrichtssprache (Grundsprache), die du gut beherrschst (in der Regel Deutsch). Wenn du auf einzelne TN eingehst, kannst du ihnen sprachlich entgegenkommen, resp. für sie übersetzen, wenn sie etwas nicht verstanden haben.
- Wenn du dich als KL in einer Fremdsprache "abmöhst", wird dies von den TN meist geschätzt. Beschränke aber den Gebrauch einer Sprache, die du nicht gut beherrschst, auf ein Minimum zu Gunsten deiner Konzentration als KL und um Missverständnisse zu vermeiden.
- Erkläre den TN, dass jede/r in seiner/ihrer Sprache sprechen darf, und dass das manchmal Geduld erfordert.
- Nimm alle TN in die Verantwortung für die Verständigung in der Gruppe. Nutze ihre sprachlichen Ressourcen.
- Achte auf deinen eigenen Sprachgebrauch: Sprich langsam, deutlich und einfach.
- Achte auf die TN und ermutige sie, immer wieder nachzufragen. Eine Möglichkeit ist, am Anfang Karten mit Stop- oder Fragezeichen zu verteilen, die die TN in die Höhe halten können, wenn sie etwas nicht verstanden haben.
- Plane die Mehrsprachigkeit soweit möglich bei den einzelnen Übungen ein.
- Plane genug Zeit für Verständigung ein.

#### Material:

- Nutze Wandzeitungen, Flipchart, Pinwand, Handouts, Beamer oder andere Möglichkeiten der Visualisierung, um den TN Orientierung und Überblick über den Ablauf und die Inhalte des Kurses zu geben.
- Arbeitsblätter zum selber Ausfüllen, Checklisten, Lückentexte etc. erleichtern das Lernen.
- Bring Hörbeispiele in verschiedenen Sprachen, möglichst abgestimmt auf die Sprachkenntnisse der TN.
- Illustrationen und Bilder helfen zum Verständnis.

#### Methoden:

- Erkläre den TN, wie in unseren Kursen gearbeitet wird (learning by doing, TN-orientiert, ergebnisorientiert, teamorientiert, gleichberechtigt, peer to peer etc.).
- Nutze die Ressourcen der TN, z. B. für Übersetzungen oder gegenseitige Anleitung in Kleingruppen oder Feedback zu Ergebnissen (Berichten in anderen Sprachen).
- Achte bei der Gruppenbildung auf die sprachliche Zusammensetzung.
- Gib einfache Inputs, die die Basis für Reflexion und Feedback schaffen.
- Fördere eine positive Gruppendynamik durch wechselnde Gruppenzusammensetzung.
- Verbinde die Vermittlung von radiotechnischen und journalistischen Fertigkeiten mit Themen, die die TN interessieren.
- Lass die TN möglichst vieles selbst ausprobieren und herausfinden.
- Der Kurs soll möglichst viele Praxisteile bieten, es soll häufig in Kleingruppen gearbeitet werden.
- Die Peer to Peer-Methode bewährt sich vor allem bei der Technik: Bring Personen, die etwas schon verstanden haben, mit schwächeren Personen zusammen, damit sie einander unterstützen und unterrichten. Dies ermöglicht ein stressfreieres und kollegiales Lernen.
- Beschränke dich bei der Theorie auf das Notwendigste und benutze dazu erklärende Darstellungen, Visualisierungen, Zeichnungen etc.
- Lass die TN Übungen in den Muttersprachen machen, das stärkt das Selbstvertrauen.
- Alle Kurse sollten für alle offen sein (keine Abgrenzung, sondern mainstreaming).

# Beispiele

## Kursablauf Schreiben für's Radio und Mehrsprachigkeit (RAWIK 2)

### *Kursablauf Schreiben für's Radio und Mehrsprachigkeit*

#### **Schreiben für's Radio und Mehrsprachigkeit Grundschulung Modellablauf (2 Tage)**

Dieser Kurs wendet sich an TeilnehmerInnen verschiedener sprachlicher Herkunft. Deshalb wird beim Thema Moderation automatisch auch das Thema der Sprachverwendung angesprochen. Zum einen werden allgemeine Moderationsregeln gelehrt. Zum anderen werden Sprachverwendung und Mehrsprachigkeit diskutiert, und es werden Methoden zwei- oder mehrsprachiger Moderation vermittelt.

#### **Kursziele:**

- TN lernen die Grundregeln der Radiosprache und üben sie ein
- TN schreiben Moderationstexte und sprechen sie am Mikrophon
- TN lernen Methoden mehrsprachiger Sendungsgestaltung kennen und probieren einige aus
- TN vertiefen ihre Kenntnisse und Erfahrungen im Feedback

Anzahl Teilnehmende: 7-10

Anzahl KursleiterInnen: 1

Wenn nötig einplanen: Übersetzungspausen

#### **Inhalte des 1. Tages:**

- Sprechen und Sprechtechnik im Radio; Schreiben fürs Hören; Sprachverwendung
- Feedbackregeln, mehrsprachige Feedbackpraxis
- Mehrsprachige Sendungsgestaltung: Methoden, Hörbeispiele
- Hausaufgabe: Mehrsprachige Musikmoderation vorbereiten
- Alle Theorie und alle Übungen sollen die Möglichkeit berücksichtigen, unterschiedliche Sprachen zu verwenden

#### **Material für 1. Kurstag:**

- Kurs-Handout in diversen Sprachen
- Plakat und Handout mit Kursprogramm (dt)
- Flipchart, Stifte in 4 Farben
- Radiostudio zum Aufnehmen und möglichst auch Abhören
- Glöckchen o.ä.
- Abhörmöglichkeit im Kursraum
- möglichst vorbereitetes Plakat für Sprachkompetenzen in der Gruppe
- Flipchart Feedback evtl. vorbereitet
- Kopien Übungstexte für Schreibübung nach der Mittagspause (Zeitungstexte, "bunte" Meldungen)
- evtl. (Variante Schreibübung nach Mipause:) von den TN mitgebrachte Übungstexte in anderen Sprachen  
*(muss mit der Anmeldebestätigung mitgeteilt werden!!)*

# Beispiele

## Kursablauf Schreiben für's Radio und Mehrsprachigkeit (RAWIK 2)

### Kursablauf Schreiben für's Radio und Mehrsprachigkeit

- (evtl. vorbereiteter) Flipchart mit den wichtigsten Schreibregeln für's Radio in Stichworten (s. Handout)
- Postkarten (Landschaften, Gemälde, Tiere etc.)
- Hörbeispiele mehrsprachige Sendungsgestaltung
- evtl. Hörbeispiel f. Musikmoderation aus Interaudio
- Handout, auf dem die Hausaufgabe beschrieben wird
- Notizblock

#### Ablauf 1. Tag

wann	was	wie	wozu	Material
10:00	Begrüßung (mehrsprachig!) Sprachregelung im Kurs Vorstellung des Tagesprogramms und Kurs- Handouts Organisatorisches	frontal; Programm an Plakat und Handout zeigen; Kurshandout einführen Ziel des Kurses erläutern.	TN orientieren über den Tagesablauf, den Sinn und die Schwerpunkte des Kurses	Kurs-Handout in div. Sprachen Plakat und Handout mit Kursprogramm (dt) Flipchart, Stifte
10:15	Vorstellung / Kennenlernen der TN	Übung: kurze Moderation schreiben: Je zwei TN interviewen sich gegenseitig und stellen die andere Person in der Mod. als Studiogast vor; Wer ist sie/er, was macht sie/er im Radio, welche Sprachen spricht/versteht sie/er, was möchte sie/er hier lernen (mehrsprachig, je ca. 30 sec). In der Mod. müssen alle Sprachen verwendet werden, die der/die ModeratorIn spricht. <i>Variante: TN stellen sich selbst vor.</i> TNs tragen die Moderation vor allen vor. Jeweils nach 30 sec Zeichen für Ende geben (z.B. bimmelt ein Glöckchen o.ä.). Keine grosse Auswertung des Vorgetragenen, nur Fragen der TN beantworten. (Diese vorstellende Moderationsrunde kann mit Aufnahmegerät aufgezeichnet werden, um am Ende des Kurses die Verbesserung der Moderation einzelner TN zu vergleichen). Gleichzeitig Sprach-Plakat anlegen: Muttersprache(n) rot, aktive Sprachen grün, passive blau	TN steigen praktisch ins Thema ein und erfahren etwas voneinander	Kursraum ev. Aufnahmegeräte Glöckchen  Flipchart, Stifte  vorbereitetes Sprachenplakat (Tabelle: senkrecht Namen, waagrecht Sprachen, oder umgekehrt) Stifte in 4 Farben

# Beispiele

## Kursablauf Schreiben für's Radio und Mehrsprachigkeit (RAWIK 2)

### Kursablauf Schreiben für's Radio und Mehrsprachigkeit

11:15	Pause			
11:30	Feedback-Regeln	Regeln anhand des Handouts vorstellen, evtl. vereinfacht auf Flipchart zeigen, Erfahrungen der TN abfragen, Fragen beantworten	TN lernen die Feedback-Regeln kennen	Flipchart Feedback (vorbereitet)
11:45	Übung: Bilder wiederbeleben (aus Handreichungen S. 347) oder Bildhafter Bericht: Wie ich heute aufgestanden bin	Jede/r TN bekommt eine Postkarte mit einer Landschaft, Tier, Szene, Gemälde etc. und hat 5 min. Zeit das Bild anzuschauen und aufzuschreiben, wie sie/er das Bild am Radio beschreibt. <i>Variante: Jede/R TN schreibt einen lebhaften Bericht, wie sie/er morgens aufgestanden ist.</i> Mod. im Studio aufnehmen, alle hören zu (drinnen oder draussen). ZuhörerInnen machen sich jeweils anschliessend evtl. kurz Notizen, noch kein Feedback.	TN machen einen ersten, intuitiven Versuch in Radiosprache und lernen die Studiosituation kennen.	Postkarten
12:30	Auswertung Übung, gleichzeitig Feedback-Übung	Jede/r TN gibt <b>einem/r</b> anderen TN ein kurzes Feedback zu seiner/ihrer Moderation; es sollen alle aktiv wie passiv drankommen! Feedbackregeln beachten / in Erinnerung rufen gleichzeitig Punkte auf Flipchart sammeln, die zu allgemeinen Schreib- bzw. Mod.regeln führen ausserdem konkrete Vorschläge für radiogerechte Formulierungen machen!	TN tauschen Beurteilungskriterien aus und erweitern ihren Horizont in Bezug auf die Wünsche der HörerInnen	Flipchart, Stifte
13:00	Mittagspause			
14:00	Schreiben für's Hören: Regeln	Vortrag / Plenumsgespräch mit starkem Bezug auf die Handouts (Vorwissen abfragen, auf Übung vom Vormittag beziehen!) Beispiele bringen!	TN lernen die allgemeinen Regeln zum Schreiben für's Hören kennen	(vorbereiteter?) Flipchart mit den wichtigsten Schreibregeln für's Radio in Stichworten (s. Handout)

# Beispiele

## Handout Schreiben für's Radio (RAWIK 2)

### Radiosprache: Schreiben für's Hören<sup>1</sup>

#### Keine Angst vor dem Sprechen!

Viele Menschen trauen sich nicht, im Radio zu sprechen, weil sie denken, sie sprechen nicht „gut“ genug. Das denken sie vielleicht, weil sie einen Akzent haben, Dialekt sprechen, oder „keine Radiostimme haben“. Aber wer bestimmt eigentlich, wer „gut“ spricht und wer nicht, was richtig ist und was falsch? Gerade die gesprochene Sprache ist etwas sehr individuelles. Trotzdem gibt es bestimmte Tipps und Regeln, die helfen, sich im Radio verständlich auszudrücken.

#### Radiosprache ist Sprechsprache

Wenn wir Radio hören, fühlen wir uns im besten Fall direkt angesprochen. Das umso mehr, je näher die Sprecherin oder der Sprecher an „unsere“ Sprache herankommt. Also an die Sprache, in der wir im Alltag kommunizieren.

Auch wenn es sich im Radio oft so anhört, als würde „spontan“ gesprochen – der Eindruck täuscht: Radiotexte sind gut vorbereitet und oft komplett vorgeschrieben. Denn im Unterschied zur Alltagssprache müssen im Radio die Aussagen klar, direkt und ohne überflüssige Füllwörter zu den Hörern und Hörerinnen gelangen. Die Informationen sind klar herausgearbeitet, Pointen vorher überlegt, die sprachlichen Bilder, Beispiele und Vergleiche passend ausgewählt. Dennoch sollen diese vorgeschriebenen Texte klingen, als seien sie ganz natürlich „dahergesprochen“.

Solche Texte haben nicht viel mit der in der Schule erlernten Schriftsprache zu tun. So zu schreiben, wie gesprochen wird, erfordert viel Übung.

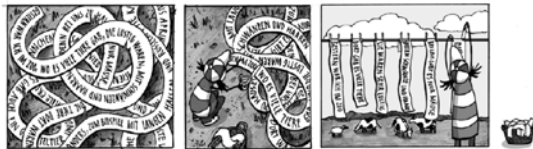
#### Aufbau und Struktur von Radiotexten

##### Radiotexte sind linear

Radiotexte müssen im Augenblick des Hörens verständlich sein. Damit die Zuhrenden folgen können, muss ein Radiotext einfach und logisch aufgebaut und durch sprachliche Elemente strukturiert sein.

##### Schlichte Satzkonstruktion: Eine Information pro Satz

Die wichtigsten Gedanken müssen logisch sortiert und in aufeinander folgenden Sätzen gesagt werden. Verschachtelter Satzbau gehört nicht ins Radio, Nebensätze werden nur sehr sparsam eingesetzt.



<sup>1</sup> Nach Interaudio (2007): Sprechen und Moderieren im Radio

#### Auswählen und Reduzieren

Einen Radiotext klar und einfach aufzubauen, bedeutet, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Wer einen solchen Text schreiben will, muss also aus den zur Verfügung stehenden Informationen die wichtigsten oder interessantesten auswählen. Diese Auswahl ist subjektiv und das darf sie auch sein.

#### Die W-Fragen

Beim Strukturieren und Auswählen helfen die W-Fragen:

**Wer** spricht/handelt etc? **Was** passiert? **Wo?** **Warum?** **Wann** war das? **Wie** viele? usw.

#### Aufbau eines Radiotextes

Ein Radiotext sollte klar und einfach aufgebaut sein. Seine Gliederung sollte vermittelt werden, damit die Hörerin sie nachvollziehen kann. Dabei übernimmt die Einleitung meist die Funktion einer Überschrift und teilt mit, worum es geht. Im weiteren Verlauf sollten die Gedankengänge logisch aufeinander folgen und miteinander verbunden werden.

#### Der Einstieg

Die ersten Sätze sollen neugierig machen, denn sie entscheiden darüber, ob der Hörer „dranbleibt“ oder nicht. Es lohnt sich also, sich den Einstieg gut zu überlegen.

#### Wiederholungen sind im Radio hilfreich und erlaubt (Redundanz)

Es hilft den Zuhrenden, wenn zentrale Gedanken oder auch wichtige Begriffe im Text wiederholt werden. Auch kleine Zusammenfassungen des bisher Gesagten, vor allem bevor ein neuer Aspekt behandelt wird, machen es leichter, einem Text inhaltlich zu folgen. Diese erwünschte Wiederholung im Radiotext heisst in der Fachsprache *Redundanz*.

#### Tipps für die klare und lebendige Sprache in Radiotexten

Damit die Hörerin das Gesagte gut aufnehmen kann, muss Radiosprache sehr konkret sein. Beschreibungen und plastische Vergleiche sorgen dafür, dass die Hörerin sich "ein Bild machen" kann.



# Beispiele

## Handout Mehrsprachige Sendungsgestaltung (RAWIK 2)

### Handout Mehrsprachige Sendungsgestaltung

#### Reframing, Brückenbau

Hier geht es nicht darum, zu übersetzen, sondern Inhalte und Aussagen von einer Sprache in die nächste weiterzutragen. Das kann beispielsweise durch eine einleitende Frage oder ein Kurzsümee geschehen. Es werden so Brücken für die Hörerin von einer Sprache zur anderen gebaut. Wichtig ist, dass die zentralen Aussagen immer in die andere Sprache weitergetragen werden. Alle beteiligten Moderatorinnen und Moderatoren müssen alle verwendeten Sprachen verstehen – die Zuhörenden aber nicht. Das Sendungsteam muss gut aufeinander eingespielt sein.



Reframing ist eine elegante und dynamische Methode der Mehrsprachigkeit, bei der es Spaß macht, zuzuhören. Versteht die Hörerin nur eine Sprache, kann sie dennoch inhaltlich folgen. Versteht sie alle Sprachen, langweilt sie sich nicht, denn nichts wird wiederholt.

Beispiel für sprachlichen Brückenbau:



Damit auch die Hörer „dranbleiben“, die nur eine Sprache verstehen, ist es nun wichtig, dass die Moderatorin Betty das Gesagte aufnimmt, z.B. „Die Motivation unserer Studiogäste für's Radiomachen sind vielfältig. Herr XY, wen wollen Sie denn konkret erreichen?“

#### Code-Switching, Language Hopping

Beim *Language Hopping* wird nicht übersetzt oder in einer anderen Sprache zusammengefasst, sondern unvermittelt und manchmal unbewusst in eine andere Sprache gewechselt. Das geschieht, wenn sich beispielsweise die Sprachsituation durch einen Telefonanruf oder einen Studiogast ändert, oder wenn die Sprecherin in eine andere Sprache wechselt, weil ihr ein Begriff nur in dieser Sprache einfällt. Wenn die Gesprächspartner nicht dieselbe Muttersprache, aber mehrere mögliche Referenzsprachen haben, kann *Language Hopping* die Verständigung erleichtern.

### Handout Mehrsprachige Sendungsgestaltung

Code-Switching meint das Verwenden von Fachbegriffen, anderssprachigen Ausdrücken im Alltag, Szene Sprache oder den schnellen, ständigen Sprachwechsel bei Second@ts.



#### Turtaking: Durchgängige Präsenz mehrerer Sprachen

Beim Turtaking wird abwechselnd in zwei Sprachen gesprochen, wobei die Sprecher und Sprecherinnen versuchen, die Sendung sprachlich ausgewogen zu gestalten. Jeder Person ist eine Sprache zugeordnet. Das Verwenden verschiedener Sprachen ist Sendungskonzept, wobei nicht auf ein konsekutives Einhalten von Übersetzung, Zusammenfassung oder Brückenbau geachtet wird. Es kann also sein, dass die Zuhörenden zu verschiedenen Zeitpunkten nichts verstehen, andere Sendungsteile aber sicher in allen Sprachen gestaltet werden, wie zum Beispiel Veranstaltungstipps. Es kann auch dazu führen, dass zwei Sprachen simultan zu hören sind.



Die Methode eignet sich am besten für Sendungen, bei denen die Moderatorinnen davon ausgehen können, dass ihre Hörer mehr oder weniger beide Sprachen verstehen. Dann muss beim Sprachwechsel nicht mehr auf den Sinntransport geachtet werden.

#### Sprachspiele, Sprachkunst

Hier steht nicht die Information im Vordergrund, sondern das Experimentieren mit Sprache an sich. Sprache dient als Gestaltungselement in künstlerischer und experimenteller Hinsicht. Dabei können Hörgewohnheiten dekonstruiert, reflektiert und erweitert werden. Es können neue Hörformen, neue Methoden der Mehrsprachigkeit und sogar neue Sprachen daraus entstehen.

#### Musik

In mehrsprachigen Sendungen kann Musik eine besondere, unterstützende Rolle spielen. Sie wird von allen Hörerinnen und Hörern, unabhängig von ihrer Sprachkenntnis, verstanden - wenn auch nicht von allen gleich.

Musik transportiert hier vor allem emotionale Inhalte. Multilinguale Moderationen können durch ein anschließendes Musikstück verdeutlicht oder illustriert werden. Allgemein kommt der Musik in der Sendungsgestaltung eine wichtige Funktion zu, die in mehrsprachigen Sendungen auf keinen Fall vernachlässigt werden sollte: Musik rhythmisiert die Sendung, schafft Übergänge, Konzentrations- und Sinnpausen. Musik bettet ein, untermalt und verbindet.

#### Symbolische Präsenz von Sprache

Damit sind kurze sprachliche Ausflüge in andere Sprachen gemeint, zum Beispiel zur Begrüßung und beim Abschied. Es geht nicht darum, etwas in der anderen Sprache zu vermitteln. Die Präsenz der anderen Sprache hat symbolischen Wert als Referenz oder Gruß an diejenigen, die auch zuhören.

# Beispiele

## Handout Feedback (RAWIK 2 / bei allen Kursen abgegeben)

### FEEDBACK<sup>1</sup>

Feedback ist eine Rückmeldung. Feedback ist wichtig, um in der eigenen Arbeit weiter zu kommen. Regelmässiges gegenseitiges Feedback verbessert die Qualität der gemeinsamen Arbeit.

Im **Feedback-Gespräch** geht es darum, anderen etwas darüber zu sagen, wie wir sie, ihre Arbeit und ihre Diskussionsbeiträge sehen und hören. Umgekehrt erfahren wir durch Feedback, wie andere unsere Arbeit wahrnehmen. Feedback heisst jedoch nicht, sich gegenseitig unter dem Etikett totaler Offenheit "Dinge an den Kopf zu werfen", sondern es handelt sich um sorgfältige und respektvolle Rückmeldungen zu bestimmten Aspekten. In unseren Kursen bezieht sich das Feedback auf die Beiträge der anderen zum jeweiligen Thema und zu den gestellten Aufgaben.

Ein Feedback kann und soll sich auf positiv wie auf negativ empfundene Punkte beziehen.

#### Ziel von Feedback ist es, dass die Beteiligten

- sich ihrer Arbeits- und Präsentationsweise bewusst werden;
- einschätzen lernen, wie ihre Arbeit, ihre Präsentation auf andere wirkt;
- sehen, was sie bei anderen auslösen;
- ihre Arbeits- und Präsentationsweise überdenken und eventuell zu ändern versuchen.

Feedback empfangen ist freiwillig. Feedback ist ein Angebot. Es ist am erfolgreichsten, wenn die Empfangenden selber sagen, auf was sie eine Rückmeldung möchten.

#### Regeln für das Geben von Feedback

- Ein gutes und hilfreiches Feedback sagt einem Menschen, wie seine Arbeit, seine Präsentation wirkt, ohne ihn dabei zu verletzen.
- Feedback sollte zielorientiert sein: Welche Möglichkeit gibt es für dem Empfangenden, aus dem Feedback etwas zu lernen?
- Ein Feedback ist dann brauchbar, wenn es sich auf etwas bezieht, das verändert werden kann.

Um dies zu erreichen, müssen folgende Grundsätze beachtet werden:

Feedback soll **beschreibend** sein, **nicht wertend**. Wir beschreiben, wie eine Arbeit oder eine Aussage auf uns wirkt. Es soll möglichst konkret sein und nicht verallgemeinernd. Am besten sind klar formulierte Wahrnehmungen. Vermutungen und Interpretationen sind als solche zu deklarieren!

z.B.: *Nicht* "Du hast dich auf dieses Interview schlecht vorbereitet", sondern z.B. "Mir ist aufgefallen, dass du im Interview viele Fragen gestellt hast, die für mich ins Vorgespräch gehören. Zum Beispiel...".

Beim Feedback **Ich-Botschaften** verwenden.

Ich-Botschaften bilden unsere persönliche Wahrnehmung ab. Sie sind nicht allgemein gültig und überlassen es dem Empfangenden, die Information zu verwenden oder nicht.

**Du-Botschaften** wirken anschuldigend.

**Man-Botschaften** sind verallgemeinernd und schwer anzunehmen.

<sup>1</sup> Nach Klipp+Klang (2008, 42ff.)

**also nicht:** "Du tönst so gestresst" oder "Man hat den Eindruck, du seist gestresst"  
**sondern:** "Auf mich wirkst du gestresst, das macht mich beim Zuhören selber ganz nervös."

#### Fahrplan für das Feedback:

1. Positive Beobachtungen (Ich-Botschaften, begründen)
2. Verbesserungsmöglichkeiten (Negative Beobachtungen) (Ich-Botschaften, begründen)
3. Gesamt-Rückmeldung (zur Gesamtleistung oder Gesamtsituation)
4. Empfehlungen (Wünsche, Hinweise, Anregungen)

#### Regeln für das Annehmen von Feedback

Beim Entgegennehmen des Feedbacks befinden sich die Empfangenden in einer passiven Rolle. Sie haben jetzt die Chance, zu erfahren, wie sie auf andere wirken. Eine Feedback-Situation ist nicht einfach; niemand akzeptiert leichten Herzens, in seinem Selbstbild korrigiert zu werden. Auch sorgfältig formuliertes, negatives Feedback kann zu Frustrationen führen. Aber die Auseinandersetzung mit einem erhaltenen Feedback ermöglicht einen Lernprozess.

#### Um Rückmeldungen wirklich annehmen zu können, sollten die Empfangenden

1. die Feedback-Gebenden **ausreden** lassen. Niemand kann wissen, was die anderen sagen wollen, bevor sie nicht zu Ende gesprochen haben.
2. sich **nicht rechtfertigen** oder verteidigen. Es ist wichtig, sich klarzumachen, dass das Gegenüber nie beschreiben kann, wie jemand ist, sondern immer nur, wie er oder sie auf andere wirkt. Eine solche subjektive Wahrnehmung kann auch nicht korrigiert werden. Die Feedback-Empfangenden sollten die Meinung der anderen hinnehmen und, wenn sie möchten, auch daraus lernen.
3. **Verständnisfragen** stellen, wenn nicht klar ist, was die Feedback-Gebenden genau meinen.
4. Das erhaltene Feedback **überdenken**. Entspricht die Wirkung auf die Feedback-Gebenden der ursprünglichen Absicht? Haben andere schon einmal ähnliches Feedback gegeben? Kann und will ich als Feedback-Empfängerin mein Verhalten ändern oder nicht?

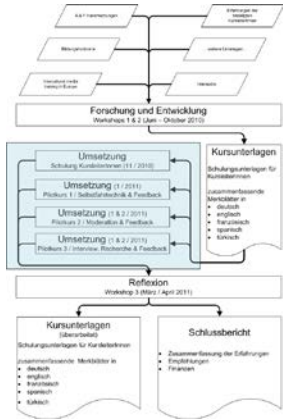
#### Quellen

Klipp+Klang radioschule (2008). Merkhelf für die radiojournalistische Grundausbildung.

# Umsetzung

Teil 2 (November 2010 - Februar 2011)

## Auswertung Pilotkurse



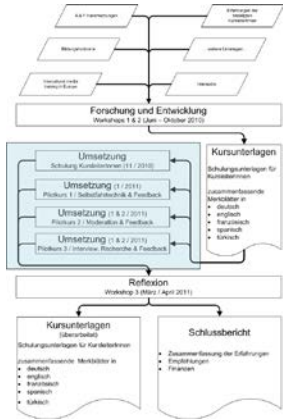
### Auswertung KursteilnehmerInnen

	RAWIK 1			RAWIK 2			RAWIK 3			Total alle 3 Kurse			
	(f)	(m)	Total	(f)	(m)	Total	(f)	(m)	Total	(f)	(m)	Total	
<b>TeilnehmerInnen</b>													
<b>Muttersprache</b>													
Deutsch			1								1	1	
Englisch		2	2							2	2	4	
Spanisch													
Französisch													
Türkisch							2	4		5	8	13	
... Andere			4	3	2								
<b>f/m</b>		2	7	9	3	2	5	2	4	6	7	13	20
<b>Alter Ø</b>		38.00	31.14	32.67	35.33	45.00	39.20	30.50	37.25	35.00	34.71	35.14	35.00
<b>Seit wann im deutschen Sprachraum</b>		2.50	1.57	1.78	3.33	1.50	2.60	2.17	1.75	2.20	3.00	1.62	2.10
<i>1 = mehr als 10 Jahre / 4 = weniger als 3 Jahre</i>													
<b>Anzahl Schuljahre Ø</b>		16.50	10.71	12.00	11.33	13.00	12.00	12.00	12.75	12.50	13.00	11.69	12.33
<b>Häufigkeit Studium Unterlagen</b>		k.a.	k.a.	k.a.	2.00	2.00	2.00	2.50	3.50	3.00	3.29	3.82	3.61
<i>1 = sehr Häufig / 4 = nie</i>													
<b>Kurszeitpunkt</b>		1.00	1.43	1.33	0.67	0.50	0.60	1.50	1.50	1.50	1.00	1.27	1.17
<i>1 = lieber Abenkurse / 2 = normale Kurstage</i>													
					k.v.a.	k.v.a.	k.v.a.						
<b>Der Kurs erfüllte Erwartungen</b>		1.50	1.43	1.44	2.00	2.00	2.00	1.25	1.00	1.25	1.57	1.55	1.56
<i>1 = Sehr Gut / 4 = Ungenügend</i>													
<b>Der Kurs kann weiterempfohlen werden</b>		1.00	1.00	1.00	1.33	1.00	1.20	1.00	1.00	1.00	1.14	1.00	1.05
<i>1 = Sehr Gut / 4 = Ungenügend</i>													
<b>Brotberuf Journalismus</b>		2.00	1.43	1.56	1.33	1.00	1.20	1.00	2.00	1.17	1.71	1.23	1.40
<i>1 = Ja / 2 = weiss nicht / 3 = nein</i>													

# Umsetzung

Teil 2 (November 2010 - Februar 2011)

## Auswertung Pilotkurse

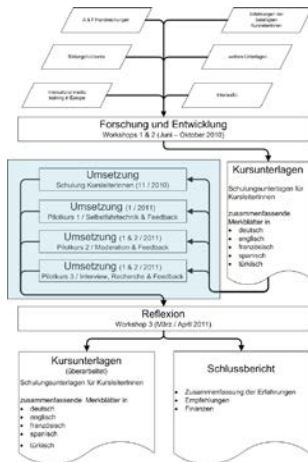


	RAWIK 1			RAWIK 2			RAWIK 3			Total alle 3 Kurse		
<b>Verhältnis Theorie / Praxis</b> <i>1 = ausgewogen / 2 = zuviel Theorie / 3 = zuviel Praxis</i>	1.00	1.00	1.00	1.33	1.00	1.20	1.00	2.50	1.75	1.14	1.27	1.22
<b>Handout &amp; Unterlagen</b> <b>Handout Verständlichkeit</b> <i>1 = Sehr Gut / 4 = Ungenügend</i>	1.00	1.57	1.44	3.00	2.00	2.00	1.00	1.75	1.50	1.86	1.69	1.72
(+) Bemerkungen												
(-) Bemerkungen												
<b>Andere Unterlagen / Verständlichkeit</b> <i>1 = Sehr Gut / 4 = Ungenügend</i>	1.50	1.57	1.56	0.00	1.00	0.40	1.50	1.50	1.50	0.86	1.45	1.20
				k.v.a.						k.v.a.		
<b>Kursleitung</b> <i>1 = Sehr Gut / 4 = Ungenügend</i>												
KL 1 / Fachwissen	1.00	1.29	1.22	1.67	2.00	1.80	1.00	1.50	1.25	1.29	1.45	1.39
KL 1 / Verständlichkeit	1.00	1.43	1.33	2.00	2.00	2.00	1.00	1.50	1.25	1.43	1.55	1.50
KL 1 / Eingehen auf konkrete Anliegen	1.00	1.29	1.22	1.67	2.00	1.80	1.00	1.50	1.25	1.29	1.45	1.40
KL 1 / Engagement & Motivation	1.00	1.14	1.11	1.67	2.00	1.80	1.00	1.50	1.25	1.29	1.36	1.30
KL 2 / Fachwissen	1.00	2.11	2.11									
KL 2 / Verständlichkeit	1.50	2.43	2.22									
KL 2 / Eingehen auf konkrete Anliegen	1.00	2.29	2.00									
KL 2 / Engagement & Motivation	1.00	2.29	2.00									
<b>Kursräume &amp; Infrastruktur</b> <i>1 = Sehr Gut / 4 = Ungenügend</i>												
				<b>Radio X</b>	<b>Radio RaBe</b>		<b>Radio LoRa</b>			<b>Allgemein</b>		
<b>Kursräume / Platzverhältnisse</b>	1.00	1.57	1.44	1.33	2.00	1.60	2.00	1.00	1.50	1.43	1.55	1.50
	k.v.a.											
<b>technische Infrastruktur</b>	0.50	1.14	1.44	1.33	2.00	1.60	1.50	2.00	1.75	1.57	1.55	1.56
	k.v.a.											

# Umsetzung

Teil 2 (November 2010 - Februar 2011)

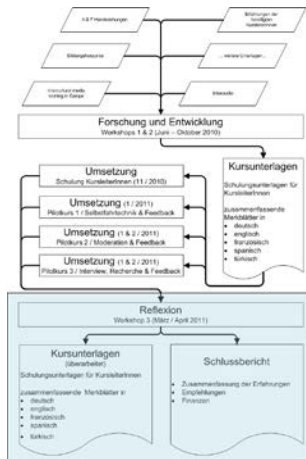
## Erkenntnisse und direkte Folgen



- RAWIK-Kurse werden neu im regelmässigen Grundkursangebot von klipp + klang Radioschule Zürich angeboten
- Handout Feedback wird allen RAWIK-KursteilnehmerInnen abgegeben, unabhängig davon, ob das Feedback im entsprechenden Kurs ein Schwerpunkt ist
- Die Anpassung der RAWIK-Kursunterlagen bezüglich Sprachregelung im Ordner „Bildungshorizonte“ wurde nach Möglichkeit ausgeführt, insbesondere bei der technischen Grundschulung (Modul 1). Auf eine Anpassung in inhaltlicher Hinsicht (Aufteilung Kursinhalte gemäss Bildungshorizonte) musste aus Kosten- und Zeitgründen verzichtet werden.

# Reflexion

Teil 3 (Februar 2011 – März 2011)

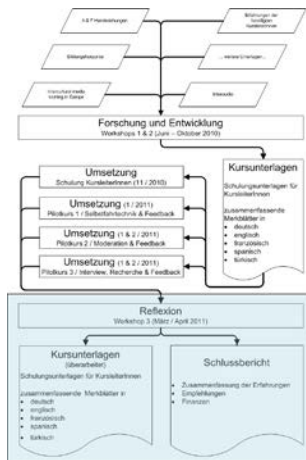


## Erfahrung

- Arbeitsaufwand bei der Erarbeitung der Kursunterlagen war grösser als geplant, was auch zeitliche Verzögerungen mit sich brachte
- Positives Feedback von KursteilnehmerInnen und Kursleitungen

# Reflexion

Teil 3 (Februar 2011 – März 2011)



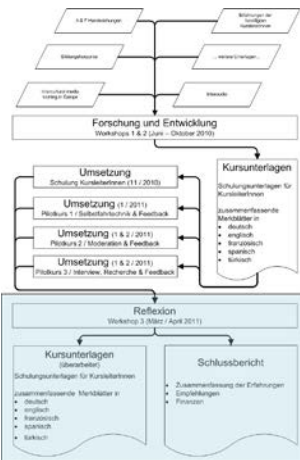
## Erkenntnisse

- Das erarbeitete Kursmaterial kann die Inhalte der bestehenden Grundausbildungsmodulen in den bearbeiteten Bereichen abdecken.
  - Die Pilotkurse mussten dafür auf je zwei Tageskursmodule verlängert werden. Tendenziell bedeutet dies einen Ausbau der bestehenden Grundausbildung mit den bestehenden RAWIK-Modulen auf 5 – 6 Tage
- Mit der Erarbeitung der für die Kursleitung fix vorgegebenen Kursabläufe kann die Schulung der Grundkursleitungen optimiert werden.
  - Diese Standardisierung der Grundkursmodule vereinfacht die Entwicklung weiterer Module und zusätzlicher Handouts



# Reflexion

Teil 3 (Februar 2011 – März 2011)



## Handlungsbedarf & Empfehlungen

- Ergänzung der folgenden Grundausbildungsmodule im Sinne des RAWIK-Projekts

### Medienethik

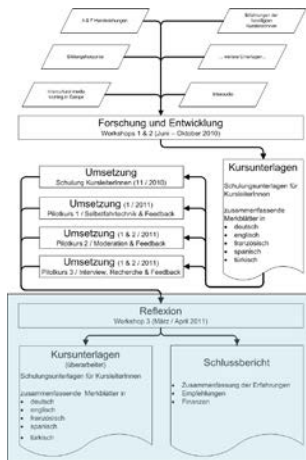
- Das RAWIK-Modul Interview & Recherche thematisiert aus Zeit- und Platzgründen nur sehr knapp den Umgang mit InterviewpartnerInnen und ethische Grundsätze bei der Recherche sowie den Umgang mit Information. Ein Vertiefungsmodul würde den Schutz von Betroffenen bei Recherchen sowie den Umgang mit unterschiedlichen Sichtweisen thematisieren.

### Medienrecht

- Zur Zeit setzt die reguläre Einführung beim Medienrecht bei freiwilligen Programmschaffenden das Selbstverständnis der Medien als „vierte“ Gewalt voraus sowie über den Umgang mit Information. Da der Umgang mit Information und das journalistische Selbstverständnis herkunftsspezifische kulturell / politische Unterschiede aufweist, ist eine ausführliche Behandlung dieser Thematik erwünscht.

# Reflexion

Teil 3 (Februar 2011 – März 2011)



## Handlungsbedarf & Empfehlungen

- Ergänzung der folgenden Grundausbildungsmodule im Sinne des RAWIK-Projekts

### Moderation

- Im entsprechenden Modul war aus Zeitgründen für die Vertiefung der Moderationstechniken kein Platz. Eine Ergänzung durch ein zusätzliches Modul würde die Aus- und Weiterbildung in diesem Bereich vervollständigen.

### Crossmedia / Konvergenz

- Der Umgang mit Crossmedia-Anwendungen gewinnt auch für freiwillige Programmschaffende an Bedeutung, da der Austausch mit der jeweiligen Community vermehrt webbasiert funktioniert, insbesondere über soziale Netzwerke. Bei der Grundschulung sind dazu bisher wenige Unterlagen vorhanden. Ein Schulungsmodul dazu kann zusätzliche Möglichkeiten, insbesondere bei der Integration von Jugendlichen in Radioprojekten, eröffnen.
- RAWIK-Ansätze sollen auch bei der Weiterbildung von freiwilligen Programmschaffenden beachtet werden.

# Dank

- Projektleitung
  - Juan Widmer
- Erarbeitung Handouts und Kursleitfaden
  - Adriane Borger
  - Lucia Vasella
  - Nicole Niedermüller
- Mitarbeit im Projektteam
  - Liselotte Tännler
  - Bianca Miglioretto
  - Simon Grab
- Kursleitung
  - Andreas Reimann
  - Tatiana Veira
  - Nikolaus von Frankenberg
  - Martin Wilhelm
  - Tarek Ben Jemia
- Weitere Projektbeteiligte
  - Lukas Weiss / UNIKOM
  - Nicole Weiss / Übersetzungsbüro weiss-translations.ch
  - Frank Hagen / Radio Orange Wien
  - Louise Graf / Kursadministration klipp + klang Radioschule
  - Natalie Berger / Radio X
  - Linda Muscheidt / Radio X
- Finanzielle Projektbeteiligung
  - Bundesamt für Kommunikation BAKOM / Biel
  - Syndikat Schweizerischer Medienschaffender SSM / Bern
  - klipp + klang Radioschule / Zürich
  - Radio RaBe Bern / Radio LoRa Zürich / Radio X Basel

# Fragen...

- Kontakt

[rawik@juanwidmer.ch](mailto:rawik@juanwidmer.ch)

Juan Widmer / Projektleitung